



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Emmeran

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Eine geile Dirne sann darum auf seine Erprobung und Verführung unter dem Vorwande einer geheimen Beichte. Der Heilige flieht in ein Nebenzimmer, legt sich auf die glühenden Kohlen, bleibt unverletzt, die Sünderin bekehrt sich. Bei den Feldzügen des Königs gegen die Mauren war er ein Segen, verhütete Plünderungen, Schändungen und wie sonst die Kriegsgräuel heißen. Von dem Hofe dann sich entfernend, predigte er in den Gebirgen dem Landvolke, und besonders die Schiffer, deren Patron er auch ist, drängten sich um ihn, sowie auch die Fische, die bei seinem Brückenbaue sich freiwillig von seiner Hand fangen ließen. Er starb 1246. Die Schiffer besonders rufen ihn an, und Jedermann kennt das St. Elmsfeuer. Sein Bild ist im Dominikanerkleide mit dem Mantel über den Kohlenflammen.

St. Elzar,

Graf im Narbonnesischen, war schon als Kind ein Schutz der Armen, die nicht ohne Gabe aus seinem Schlosse entlassen werden durften. Auf Befehl des Königs vermählte er sich mit der frommen Delphina, führte aber mit ihr ein heiliges und jungfräuliches Leben, und war eine Leuchte für Land Vasallen und Gesinde. Arme und Aussägige waren seine lieben Freunde, und als er einst in ein Siechhaus ging, küßte er sechs Aussägige und diese waren sogleich geheilt und das Pesthaus füllte sich mit einem lieblichen, rosigem Geruche. Ein heller Glanz war auch um sein Haupt zu sehen; jedoch verbot er davon zu reden. Er starb 1323 im Habite der Franziskaner dritter Regel. Abgebildet wird er wegen seiner Verwandtschaft mit dem Könige in fürstlicher Kleidung, neben ihm eine Kreuzesfahne und Rosen, letztere wahrscheinlich eine Anspielung auf den lieblichen Geruch im Siechhause.

St. Emmeran,

der berühmte Heilige Baierlandts, war zu Poitiers in Frankreich geboren, zog dann aus zur Befehrung Deutschlands, und wirkte vorzüglich in Regensburg und dem Lande ringsum. Indessen hatte sich Uta, die Tochter des Herzogs Theodo, mit

Sigbald vergangen; aber die That wurde auf St. Emmeran gewälzt, der sich eben auf die Reise nach Rom begeben hatte. Man setzte nach, erreichte ihn bei München. Nun führen die Verfolger ihn in eine Scheune, binden den Heiligen mit Stricken an eine Leiter, schneiden die einzelnen Gliedmaßen ab, auch Nase und Ohren, stechen die Augen aus und treiben Gräuel mit seinem Leibe. So starb der Heilige eines entsetzlichen Todes in ruhiger Geduld im J. 652. Abgebildet wird er als Bischof mit der Leiter und der Lanze.

St. Emerentiana

hat einen Stein zum Kennzeichen; denn nach der Rede des h. Ambrosius über die h. Agnes wurde Emerentiana als öffentliche Berunglimpferin der Götzen vom wüthenden Pöbel gesteinigt im J. 300.

St. Emerich,

heiliger Sohn des h. Königs Stephan von Ungarn, in äußerster Reinheit lebend, starb in der Blüthe der Jugend im J. 1012. Er wird abgebildet in ungarischer Volkstracht mit einer Lilie in der Hand.

St. Engelbert,

Graf von Altena, ein Mann voll Glauben, Wissenschaft und Kraft, fiel in die unheilvolle Zeit, als unter dem letzten Hohenstaufen das Reich und das Recht sich auflöste. Als ihm die Statthalterschaft über das deutsche Reich vom Kaiser anvertraut war, so handhabte er unerbittlich Ordnung und Recht. Der Adel des Faustrechts war damit unzufrieden, darunter sein eigener Vetter Graf Friedrich von Hsenburg. St. Engelbert aber verstand den Gehorsam zu erzwingen, darum fiel er als Märtyrer des Rechts unter hübischer Mörderhand im J. 1225. Abgebildet wird er bloß als Erzbischof, sowie noch auf seinem Reliquienkasten zu Köln zu sehen.

St. Ephrem,

aus Edessa, zog sich in die Wüste, lebte als Einsiedler viele Jahre, starb 376, und wird als Einsiedler abgebildet, obgleich ihn der Bischof von Edessa zum Diakon geweiht hatte.